

der Schrift „de libero arbitrio“, von 1524, die den Bruch mit Luther in sich schloss, sind die beiden letzten Proben gegeben. Eine Übersicht der Literatur über Erasmus und kurze erläuternde Anmerkungen schliessen das Buch.

Die Übersetzungen der drei ersten Stücke geschahen mit Benutzung von Verdeutschungen aus der eigenen Zeit der Schriftwerke, während die weiteren vom Herausgeber selbst herrühren. Der ganz zutreffenden Auswahl der Abschnitte der einzelnen Schriften entspricht völlig die Übertragung, in flüssiger formvollendeter Sprache.

Wenn der Herausgeber am Schluss der Einleitung sagte, dass auch hier im Gedächtnis der Reformation Erasmus Anspruch auf ein Gedenken erheben könne, so ist dem sicher Erfüllung geschehen. Köhler urteilt über Erasmus, er erscheine fast wie ein Johannes der Täufer und Judas in einer Person, besitze aber trotz allem unvergängliche Werte, die in das rechte Verhältnis zu Luther und zu der Reformation zu setzen, in der Vergangenheit Kampf und Hass, in der Gegenwart Aufgabe und Arbeit bedingte.

In Zürich machte es Freude, dass der Übersetzer sein Buch Professor Hermann Hitzig „in dankbarer Verehrung und Freundschaft“ widmete. **M. v. K.**

Rud. Schwarz, Reformations-Gedächtnis, 16 S., Basel, Helbing & Lichtenhahn 1917, Fr. —25.

Gerne weisen wir auf diese kleine Schrift hin, die in kurzer, knapp gefasster Darstellung die Bedeutung der Reformation gemeinverständlich vorführen will. Sie dürfte bei der Vorbereitung auf das Zwinglijubiläum, trotzdem sie schon für 1917 erschien, willkommen sein. In Abhebung von Katholizismus, Reform und Humanismus wird das Neue der Reformation, wie es Luther zuerst erlebte, im Glauben an Gottes Gnade und der Schaffung der Gemeindekirche statt der Priesterkirche begriffen und in seinem Werte für die Gegenwart erwiesen. **W. K.**

XXI. Jahresbericht des Zwingli-Vereins über das Jahr 1917.

Wenn die Wirksamkeit eines Vereines nach dem Umfang seiner Berichte zu bemessen ist, so hat der Zwingli-Verein seine Tätigkeit bescheiden einzuschätzen. Unser diesjähriger Bericht ist noch kürzer als gewöhnlich. Trotzdem hoffen wir, gerade gegenwärtig nicht vergebliche Arbeit zu treiben, wenn wir das Gedächtnis der zürcherischen und der schweizerischen Reformation und ihrer Führer zu beleben suchen. Nachdenkliche Menschen pflegen bei grösseren Lebensabschnitten auf den zurückgelegten Lebensweg zu blicken. So liegt es heute, da die Welt schrecklichstem Wirrsal und Zerwürfnis verfallen ist, auch der evangelischen Christenheit ganz besonders nahe, jener Zeit zu gedenken, die für sie den Ursprung neuen religiösen Lebens bedeutet. Indem unser Verein das Gedächtnis der Reformation zu beleben sich zum

Ziele setzt, muss er aber auch auf die nötige Unterstützung rechnen können. Möchte uns zumal das kommende Zwingli-Jubiläum für seine zum Teil sehr weitreichenden Aufgaben recht ausgiebige Hilfe bringen durch Vermehrung der Mitglieder und anderweitige Unterstützung unserer Bestrebungen. Unser angesichts des geringen Jahresbeitrages von drei Franken bescheidener Mitgliederbestand zählt zurzeit nur 338 Namen. Wir bitten unsere Mitglieder angelegentlich, neue Freunde für uns zu werben, entweder durch direkte Anmeldung oder durch Mitteilung von Namen, an die wir uns mit der Aufforderung zum Beitritt wenden können.

Persönliches. Da die Aufgabe des Zwingli-Vereins sich enge berührt mit der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich, schien zumal im Hinblick auf das Gedenkjahr 1919 dem Vorstand wünschenswert, eine wirksame Verbindung mit dem zürcherischen Kirchenrat herzustellen. Er wählte deshalb unter Erweiterung seines Kreises den Präsidenten der genannten Behörde, Herrn D. th. O. Herold in Winterthur, zum Mitglied.

Bei der von der Zentralkirchenpflege der Stadt Zürich auf den 31. Oktober im Grossmünster und im St. Peter veranstalteten Reformationsfeier hielt der Aktuar in der erstgenannten Kirche die Ansprache.

Von der **Zwingli-Ausgabe** konnten leider nur zwei Lieferungen erscheinen, Nr. 59 und 60, die die Bände VI und IX fortsetzen und in jenem ins Jahr 1525, in diesem sogar bis ins Jahr 1527 führen. Immerhin ist es uns eine Beruhigung zu wissen, dass Teile weiterer Lieferungen wenigstens gesetzt sind. Die steigenden Satz- und Material-Preise veranlassten den Verleger, für die künftigen Lieferungen entweder eine Erhöhung des Preises oder eine Verminderung des Umfanges ins Auge zu fassen. Da dem Vorstand das eine so nachteilig erschien wie das andere, entschloss er sich, dem Verleger zum Ausgleich bis auf weiteres für jede Lieferung eine Subvention zu bewilligen.

An den Vorbereitungen zur Herausgabe des **Bullingerschen Briefwechsels** hat Herr D. Dr. T. Schiess auch im Berichtsjahr mit verständnisvoller Hingabe gearbeitet. Ein Vergleich mit dem Vorjahr ergibt folgenden Fortschritt der Arbeit:

	Ende 1916	Ende 1917	Vermehrung
Die Zahl der Briefe von und an Bullinger ¹⁾			
betrug fertige eigene Abschriften	1280	1761	+ 481
Kollationierte Druckausschnitte	641	749	+ 108
„ Abschriften von Prof. Egli sel.	341	359	+ 18
Noch nicht kollationierte Abschriften und Druckausschnitte	1507	1381	- 126 ²⁾)
In photographischer Reproduktion vor- liegende, aber noch nicht umgeschrie- bene Briefe	2008		
	ca. 700	2904	+ 196
Total bis jetzt gesammelt	6477	7154	+ 677
Die Zahl der überhaupt aufgenommenen Schwarz- weiss- Photographien (deren mehrere sich oft nur auf einen einzigen Brief beziehen) beträgt	6656	7686	+ 1030

Für das **Zwingli-Museum** wurden ausser den im Berichtsjahr erschienenen Lieferungen der Neuausgabe von Zwinglis Werken keine Ankäufe gemacht. Die Leitung des Museums wurde durch die Vorbereitungen zum Umzug der Stadtbibliothek, durch den Umzug selber, der auch die Gegenstände des Museums umfasste, und dann durch die Einrichtung der fünf in der neuen Zentralbibliothek vereinigten Bibliotheken derart in Anspruch genommen, dass davor die Gedanken an das Museum und seine Vermehrung in den Hintergrund treten mussten.

Dieses selbst ist noch nicht eingerichtet; denn auch hiezu fehlte angesichts der grossen Arbeit, die nach anderer Seite zu leisten war, der Leitung der Zentralbibliothek, die identisch ist mit der des Museums, die Zeit. Zudem sind gewisse Fragen, die seine Einrichtung betreffen, noch nicht abgeklärt. Unter allen

¹⁾ Im Gegensatz zum vorhergehenden Jahresbericht ist zu bemerken, dass die jeweilen mitgeteilten Zahlen sich nicht nur auf Briefe von Bullinger, sondern auch auf solche an ihn beziehen. Die Zahl der 7154 Briefe stellt, nach den in Zürich liegenden handschriftlichen Registern zu schliessen, nahezu drei Vierteile der von Bullinger geschriebenen und der an ihn gerichteten Briefe dar. Nicht eingerechnet sind darin eine sehr grosse Zahl von gedruckten Ausschnitten, die die betreffenden Briefe nicht im vollen Wortlaut, sondern nur in mehr oder minder grossen Teilen wiedergeben.

²⁾ Die Verminderung ist die natürliche Folge der Aufarbeitung.

Umständen ist aber beabsichtigt, auf das kommende Zwingli-Jubiläum den Inhalt des Museums, und zwar vielleicht in der erweiterten Gestalt einer Reformationsausstellung, zur Besichtigung zugänglich zu machen.

Über die Pläne hinsichtlich einer **Denkschrift auf das Jahr 1919**, an der verschiedene Stellen zusammenwirken, werden die Mitglieder seinerzeit rechtzeitig Näheres erfahren.

Die von Herrn W. C. Escher geführte **Rechnung** weist auf:

21. Jahresrechnung des Zwingli-Vereins.

Einnahmen:

Saldo letzter Rechnung	Fr. 43,350. 70
Jahresbeiträge	Fr. 1034. —
Verkauf von Publikationen	„ 233. 37
Zinse	„ 2068. 88
	„ 3,336. 25
Total der Einnahmen	Fr. 46,686. 95

Ausgaben:

Publikationen ¹⁾	Fr. 450. 35
Marchzinse auf Effekten	„ 10. 30
Verschiedenes	„ 325. —
Total der Ausgaben	Fr. 785. 65

Schlussbilanz:

Total der Einnahmen	Fr. 46,686. 95
Total der Ausgaben	„ 785. 65
Vermögen 31. Dezember 1917	Fr. 45,901. 30
Vermögen 31. Dezember 1916	„ 43,350. 70
Vermehrung	Fr. 2550. 60

9. Rechnung über den Bullinger-Denkmal-Fonds 1917.

Einnahmen:

Saldo letzter Rechnung	Fr. 6680. 35
Zinse	„ 379. 80
Bestand am 31. Dezember 1917	Fr. 7060. 15

Ausgaben:

— . —

¹⁾ In der Rechnung erscheint nur die erste Nummer der „Zwingliana“ des Jahrganges 1917.

**4. Rechnung über den Fonds
zur Herausgabe des Bullingerschen Briefwechsels 1917.**

Einnahmen:

Saldo letzter Rechnung	Fr.	2775.70	
Jahresbeiträge	„	770.—	
Zinse	„	207.40	
		<u> </u>	
Total der Einnahmen	Fr.		3753.10

Ausgaben:

Marchzinse	Fr.	16.45	
Dem Bearbeiter für Arbeit und Photographien	„	1002.80	
		<u> </u>	
Total der Ausgaben	Fr.		1019.25
Bestand am 31. Dezember 1917	Fr.		2733.85
Bestand am 31. Dezember 1916	„		2775.70
		<u> </u>	
Verminderung	Fr.		<u>41.85</u>

**3. Rechnung über den Fonds
für Drucklegung von Bullingers Briefwechsel 1917.**

Bestand am 31. Dezember 1916	Fr.	1096.85
Zinse	„	45.—
		<u> </u>
Bestand am 31. Dezember 1917	Fr.	<u>1141.85</u>

Zürich, den 6. Februar 1918.

Namens des Vorstandes des Zwinglivereins:

Der Präsident: Prof. Dr. G. Meyer von Knonau.
Der Aktuar: Dr. Herm. Escher.